

Ausschuss für Chancen, Gleichstellung, Integration und Eingaben

**- Geschlechtersensible Planung-
Beschluss – 101.19.154-**

Kassel, 25. Mai 2023

- Diese Folien sind Bestandteil einer Präsentation und ohne mündliche Erläuterung nicht vollständig -

Gliederung

1. Anlass
2. Inhaltlicher Kontext
3. Berichterstattung
4. Mögliche Anknüpfungspunkte
5. Mögliche Anwendungsperspektiven

1. Anlass

... Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13.09.2021

„Geschlechtersensible Planung“

- Inwieweit werden **Instrumente** der geschlechtersensiblen Planung **aktuell in der Stadt Kassel angewendet**, welche Bedeutung haben sie?
- Welche **weiteren Instrumente und Kombinationen** können Anwendung finden? (*Unter Berücksichtigung der städtischen Gegebenheiten und Einbindung unterschiedlicher Themenfelder*)

„Gelebte Praxis“

- In vielen Kommunen wird das Thema seit über 30 Jahren in der Stadtentwicklung implementiert
 - (*z.B. Berlin, Wien, Hamburg, München, Dortmund etc.*)
- Das Difu Projekt „30 Jahre Gender in Stadt- und Regionalentwicklung“ zeigt im Rahmen einer Untersuchung langjährige Umsetzungserfahrungen auf

2. Inhaltlicher Kontext

Begriffserklärung: Einordnung geschlechtersensibler Planung

Kontext:

„Gender Mainstreaming“ fördert die **Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen** und Interessen der Geschlechter – gleich welcher sexuellen Orientierung – **auf verschiedensten Ebenen des gesellschaftlichen Lebens.**

2. Inhaltlicher Kontext

Begriffserklärung: Einordnung geschlechtersensibler Planung

Gender Mainstreaming in der Planung unterstützt eine kreative Auseinandersetzung mit Unterschieden in Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Herkunft bei der Entwicklung städtebaulicher Leitbilder, in Abstimmungs- und Planungsprozessen.

Gender Mainstreaming ...

... kann Motor positiver Veränderung sein: die Gender-Perspektive einzunehmen heißt, gedanklich in Bewegung zu bleiben.

... heißt auch, Räume für Neues und bisher noch nicht Gedachtes und Gebautes zu öffnen. Erreichtes sollte nicht als Status Quo betrachtet werden.

... erfordert flexible Prozesse und Projekte.

Quelle: Berliner Handbuch –
Gender Mainstreaming in der
Stadtentwicklung, S.11

2. Inhaltlicher Kontext

Begriffserklärung: Einordnung geschlechtersensibler Planung

Eine Umsetzungsebene ist:

„**Gender Planning**“ ermöglicht die Gestaltung einer Stadt, die für alle Geschlechter gleichermaßen attraktiv ist und **gleiche Entwicklungsperspektiven** für alle Geschlechter eröffnet.

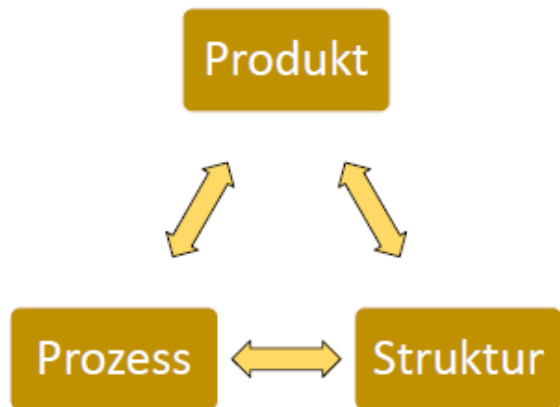
Ziel ist es, **Chancengleichheit** in der Stadtentwicklungs- und Städtebaupolitik herzustellen, so dass **Räume gleichberechtigt** durch Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Mädchen und Jungen, Frauen und Männer genutzt werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an ihnen besteht.

Quelle: Anlage 1, Integration von Gender Planning in die Stadtplanung – Dortmund, S.1.

2. Inhaltlicher Kontext

Ebenen geschlechtersensibler Planung

- Geschlechtersensible Gestaltung kann sich auf **Produkte**, **Prozesse** und **Strukturen** beziehen.



Produkt: Gestaltung von Räumen, sichtbare/materielle Ebene sowie inhaltliche Ziele von Planung

Prozess: Verfahrens- und Beteiligungsregeln

Struktur: Organisations- und Personalentwicklung

Quelle: PPP: Gendersensibles Planen und Bauen | Dr. Henriette Bertram | 28.03.2023 |

2. Inhaltlicher Kontext

Strategische Ziele der geschlechtersensiblen Planung und des Bauens

- Berücksichtigung und Unterstützung der Vereinbarkeit von Familien - und Erwerbsarbeit
- Verteilungsgerechtigkeit von Ressourcen durch Beachtung unterschiedlicher Raumansprüche
- Attraktivität und Sicherheit des Wohnumfeldes
- Repräsentanz durch gleichberechtigte Teilhabe und Beteiligung aller Gruppen an Entwicklungs - und Entscheidungsprozessen

Quelle: Handbuch Gender Mainstreaming in der Stadtplanung und Stadtentwicklung, Stadt Wien

2. Inhaltlicher Kontext

Handlungsfelder und Leitbilder

Handlungsfelder

- Wohnen und Wohnumfeld
- Infrastruktur und Ausstattung
- **Freiräume und öffentliche Räume**
- Mobilität und Verkehr
- Arbeit und Gewerbe



Anknüpfungsfelder an bestehende planerische Leitbilder

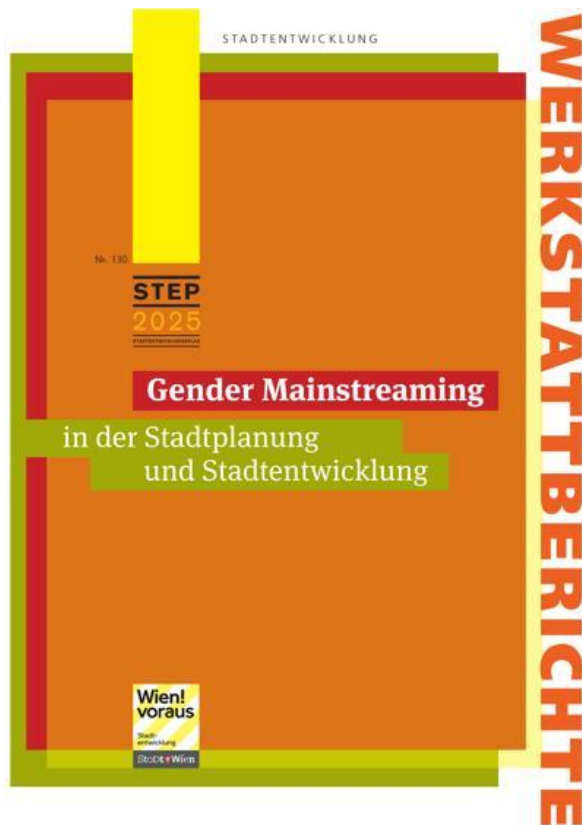
- Stadt der kurzen Wege
- Alltagstauglichkeit
- Barrierefreiheit
- Familienfreundlichkeit
- Sicherheit
- Ressourcenschonung und Klimaschutz

Kriterium	Gender-Wirkung
Zugänglichkeit, Barrierefreiheit, Sicherheit	Begleitmobilität verringern, gute Versorgung
Siedlungs-/Wohnortnahe Erholung und Freizeit	
Verbundenheit mit Infrastruktur	Kurze Wege, gute Erreichbarkeit
Flexible, einladende Möblierung	Kommunikation/Kontakt
Attraktive, flexible Gestaltung	Bedürfnisse aller berücksichtigen
akustische und Sichtbezüge	Kinderbetreuung erleichtern

Quelle: PPP: Gendersensibles Planen und Bauen | Dr. Henriette Bertram | 28.03.2023 |

2. Inhaltlicher Kontext

Beispiel Wien



„Gendersensible Planung hat einen positiven Einfluss auf den Alltag aller Bewohnerinnen und Bewohner. Sie ist ein differenzierender Ansatz, der generell das Qualitätsbewusstsein im Planungsprozess stärkt.“

Schwerpunkte:

- Handbuch als praktische Arbeitshilfe und als umfassendes Nachschlagewerk
- Pilotprozesse und Pilotprojekte

2. Inhaltlicher Kontext

Beispiel Wien

Pilotprojekt: Frauen-Werk-Stadt – Themenfeld Wohnung und Wohnumfeld



Quelle:
<http://www.bloomberg.com/news/articles/2013-09-16/how-to-design-a-city-for-women>

Quelle:
<https://medium.com/@natpalit/visit-to-frauen-werk-stadt-1-ec90491cf51e>

2. Inhaltlicher Kontext

Beispiel Wien

Pilotbezirk: Mariahilf – Themenfeld Verkehrsplanung



Quelle: https://www.fgsv.de/fileadmin/road_maps/GM_Beiispiel_Mariahilf_Wien.pdf



Bauliche Querungshilfen – Maßnahmenbereiche Priorität 1 bis 3

3. Berichterstattung

Vorgehensweise – Umgang mit dem Beschluss

- Durchführung Workshop 28.03.23

Ziel

- Bedeutung des Themas „Geschlechtersensible Planung“ in Dezernat VI der Stadt Kassel evaluieren und weiterentwickeln
- Erarbeitung der Ist-Situation
- Mögliche Anwendungsperspektiven weiterer geschlechtersensibler Planung

Teilnehmende...

Planende Ämter aus
Dezernat VI
und

Leiterin Amt für
Chancengleichheit

3. Berichterstattung

Workshop

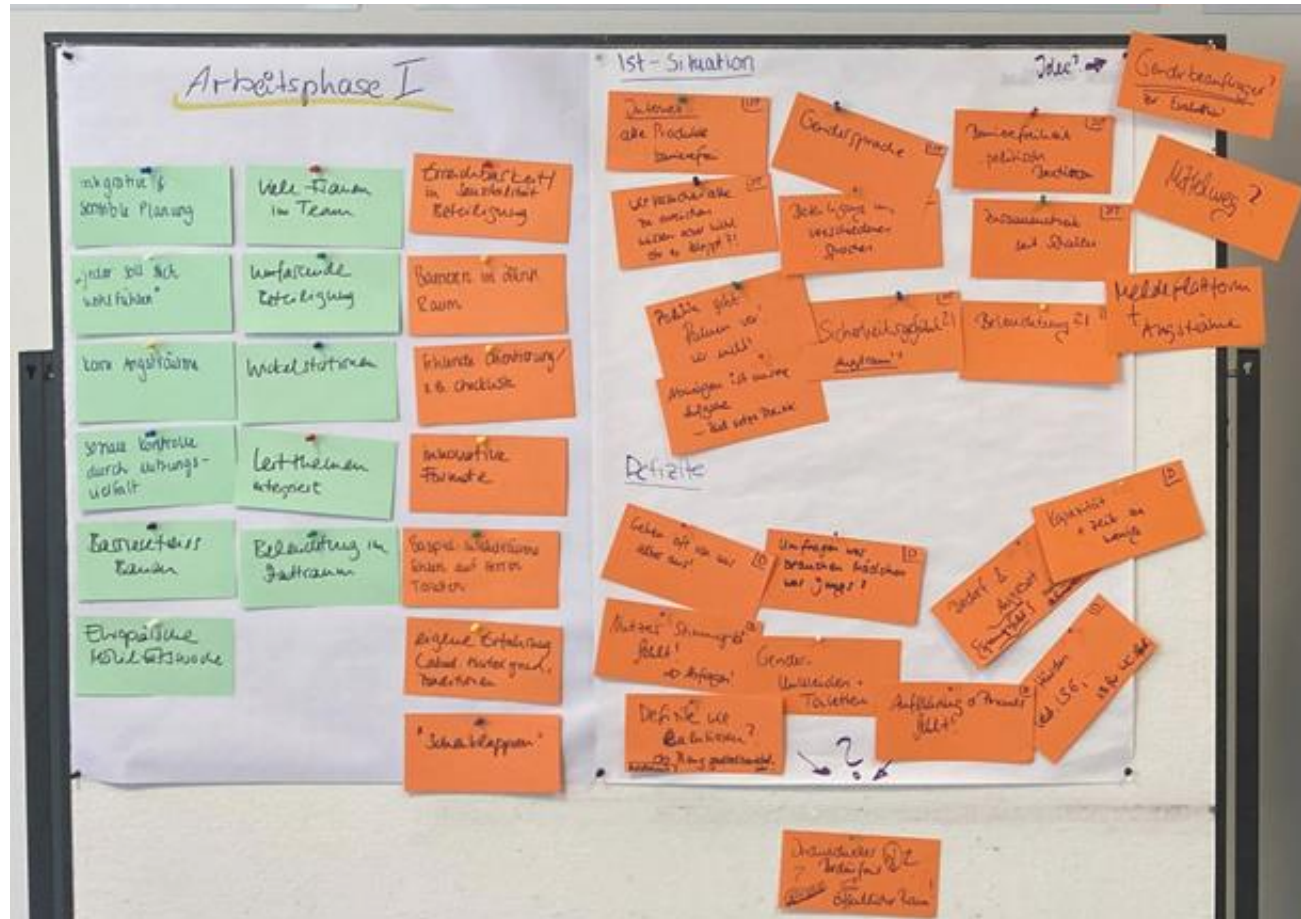
1. Vortrag I – „Grundsätze geschlechtersensibler Planung“
(Dr. Henriette Bertram, Universität Kassel)
2. Arbeitsphase I – **Ist-Situation** in der Stadtverwaltung und im Stadtraum
3. Vortrag II – „Handlungsfelder und Beispiele“
(Dr. Henriette Bertram, Universität Kassel)
 - Bsp. Wien, Barcelona, etc.
4. Arbeitsphase II – Mögliche Anwendungsperspektiven weiterer geschlechtersensibler Planung
5. Zusammenfassende Ergebnissicherung und Ausblick



Quelle: Stadt Kassel

3. Berichterstattung

Ist – Situation in der Stadtverwaltung und im Stadtraum



Quelle: Stadt Kassel

3. Berichterstattung

Ist – Situation in der Stadtverwaltung und im Stadtraum

- **Grundsätze der Planung:** integrativ sensibel und gleichberechtigt vorgehen und abwägen – das findet grds. statt ohne das explizite Label „geschlechtersensibel“
- **Anspruch an die Planung:** alle Menschen in Kassel sollen sich wohlfühlen können (**Chancengleichheit**)
- Stavo-Beschluss 101.18.1608 und Leitfaden: „Wir verstehen uns“
- **Barrierefreies Bauen** ist verbindlich, ebenso städtischer Internetauftritt
- Ausreichende **Beleuchtung** im Stadtraum wird angestrebt (teilweise Zielkonflikt anderen Belangen, z.B. Naturschutz)
- **Soziale Kontrolle/Sicherheit** durch **Nutzungsvielfalt** ist ein Planungsziel
- **Umfassende Beteiligung** findet statt, z.B. in unterschiedlichen Sprachen und in Zusammenarbeit mit Schulen/Kitas
- **Abwägung** ist **planerische Aufgabe**, dazu gehört auch Geschlechtersensibilität
- **Politik gibt Zielrahmen** vor, nicht die Verwaltung
- **Viele Frauen in Teams** der **planenden Ämter**

3. Berichterstattung

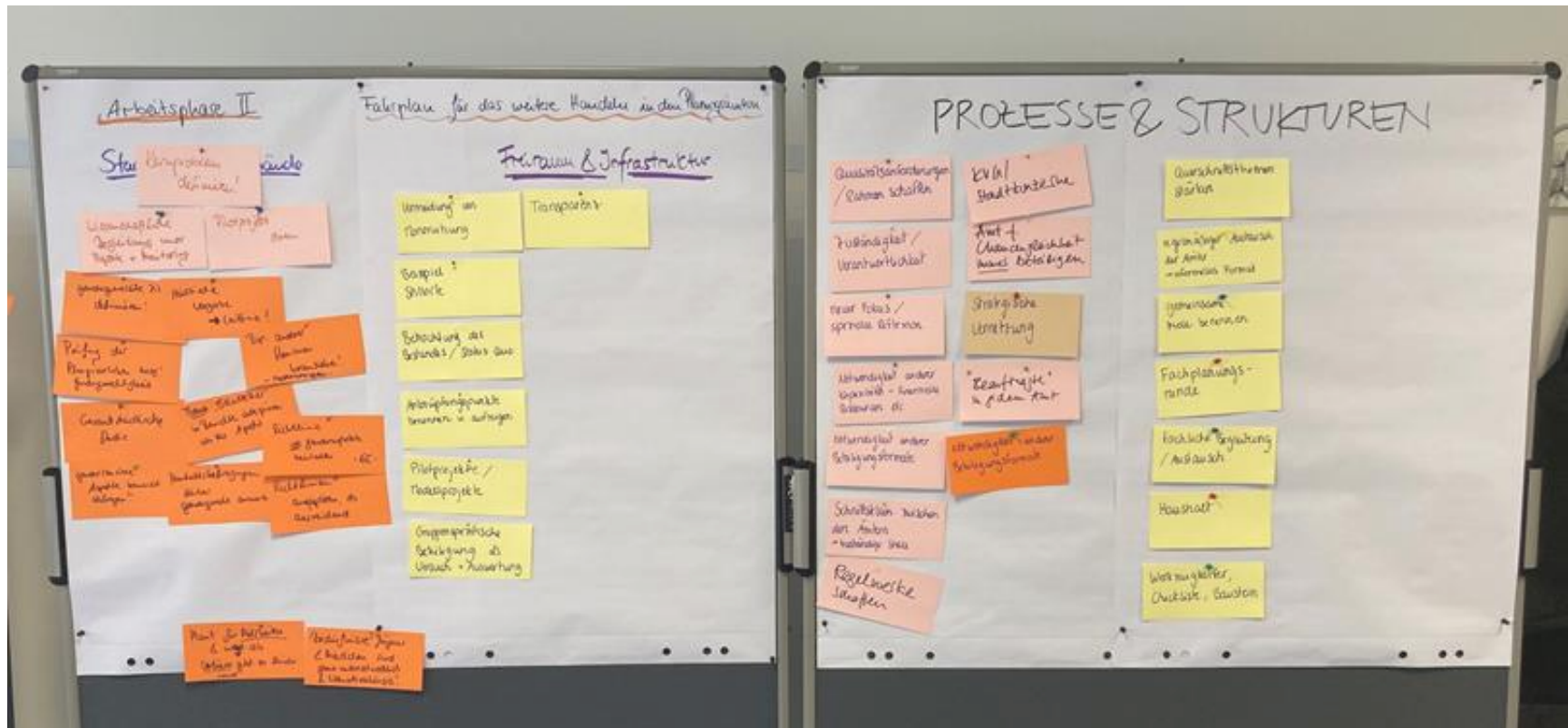
Ist – Situation in der Stadtverwaltung und im Stadtraum

Handlungsansätze – Umsetzungsherausforderungen

- Bestehende **Barrieren und Hindernisse** im öffentlichen Raum (größter Teil der Umwelt wurde vor Jahrzehnten gebaut)
- **Rückmeldung** der Nutzenden **fehlt**, ob die Maßnahme ihr Ziel erreicht hat
- **Erreichbarkeit/Sensibilität in Beteiligung** nicht immer ausreichend. Wir erreichen nicht alle gleichermaßen in Beteiligungsprozessen
- **Generationsunterschiede** bestehen in der Betrachtung des Themas
- Man geht häufig von sich selbst aus, was aber nicht der Standard ist. **Eigene Erfahrung überlagert** neutralen Blick (akad. Hintergrund, Tradition)
- **Orientierungshilfe** für Beschäftigte (z.B. in Form einer Checkliste) wäre hilfreich
- Hürden für die **Umsetzung**:
 - Ressourcen,
 - viele abzuwägende Belange,
 - Zeit und Kapazität

3. Berichterstattung

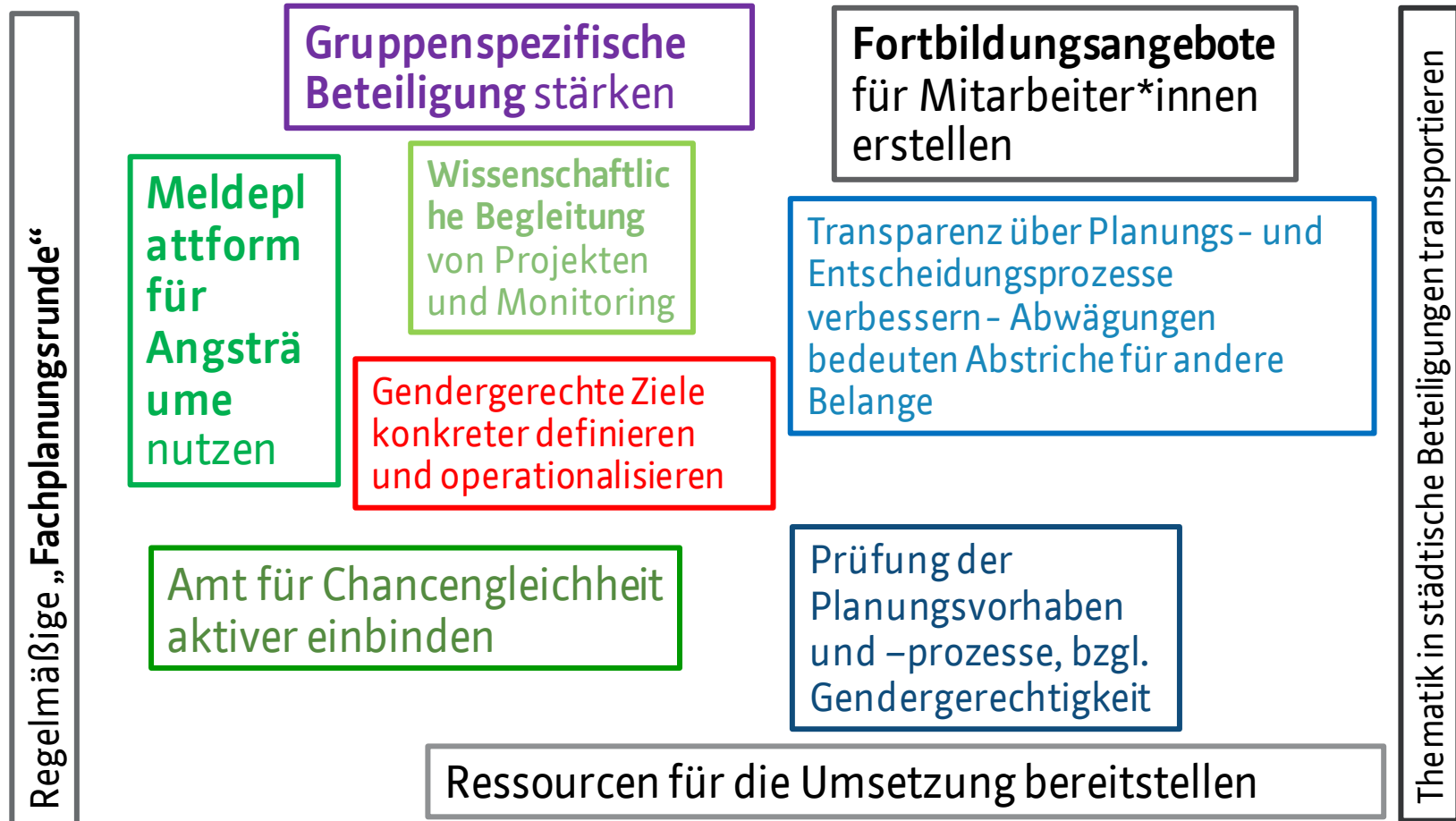
Mögliche Anwendungsperspektiven weiterer geschlechtersensibler Planung



Quelle: Stadt Kassel

3. Berichterstattung

Mögliche Anwendungsperspektiven weiterer geschlechtersensibler Planung - Ideensammlung



3. Berichterstattung

Ergebnis Workshop: Zusammenfassung

- **Hohe Offenheit** der Teilnehmenden, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen
- **Geschlechterperspektive wird im Planungsprozess** meist mitberücksichtigt
 - Instrumente werden jedoch nicht als Instrumente „geschlechtersensibler Planung“ explizit bezeichnet, sondern allgemein als Ansätze einer integrativen, sensiblen und gleichberechtigten Planung
- Noch umfangreichere Umsetzung geschlechtersensibler Planung setzt den politischen Willen sowie personelle und finanzielle Ressourcen voraus

3. Berichterstattung

Voraussetzungen/Grundlagen für Geschlechtersensible Planung „Difu“

- Verwaltungs- und politische Spitze muss „Gender Planning“ wollen und mit entsprechend notwendigen Ressourcen ausgestattet werden
- Genderkompetenz kann als Ausschreibungskriterium gesetzt werden
- Zur Erfolgskontrolle ist die Evaluation mit dem Projektbeginn anzulegen
- Es gibt **keine pauschale Erfolgslösung** für die **verwaltungsinterne Verankerung** - aber die **Implementierung in die Organisationsstruktur** ist unumgänglich

3. Berichterstattung

Verwaltungsstrukturelle Herausforderungen und Kontroversen „Difu“

- Begriff ist nicht überall anerkannt – Chancengleichheit klarer
 - Inhalt wichtiger als Begriff
- Verwaltungsinterne Umsetzung benötigt „verantwortliche Personen“
 - Arbeitskapazität ausreichend ausstatten
- Anerkennung ressortübergreifendes Denken und Handeln – Querschnittsaufgabe
- Generationswechsel – Wissenstransfer/Kontinuität geht verloren
- Mehrwert oder Mehraufwand? – Fokus auf Planungsaufgaben und deren Erfüllung legen
- Äußere Umsetzung/Einfluss mit/auf Private kaum möglich

4. Mögliche Anknüpfungspunkte

Hintergrund

- In der Stadt Kassel könnte die stärkere Berücksichtigung von Chancengleichheit in Planungsprozessen im Rahmen der Erarbeitung eines Aktionsplans zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene implementiert werden.
- Die Charta wurde vom Europäischen Rat der Gemeinden und Regionen Europas erarbeitet und in 2006 verabschiedet. In 2022 wurde die sprachliche Zugänglichkeit verbessert und es wurden Artikel zu den Themen Nachhaltigkeit und Klima, Gewaltschutz und Intersektionalität ergänzt.



**European
Charter for
Equality**

4. Mögliche Anknüpfungspunkte

Hintergrund

- In Kassel hat die Stadtverordnetenversammlung im Juni 2020 beschlossen, dass ein Aktionsplan entsprechend der Charta erarbeitet werden soll. Es wird dann die neue Fassung der Charta unterzeichnet. Das ist gut, weil Intersektionalität ohnehin ein wichtiges Ziel für uns sein wird, wenn wir den Aktionsplan erarbeiten.
- Die Charta enthält **ein Kapitel** mit der Überschrift ‚**Planung und nachhaltige Entwicklung**‘ und auch Vorgaben zu guten Konsultationsverfahren. Es soll darauf geachtet werden, Stimmen von Gruppen zu berücksichtigen, die sonst oft überhört werden.
- Auch Beispiele guter Praxis stehen zur Verfügung:
<https://charter-equality.eu/good-practices/planning-et-developpement-durable-en.html>

4. Mögliche Anknüpfungspunkte

Zielführend ist eine **gesamtstädtische Lösung** im Rahmen des „**Aktionsplanes**“

- **Federführung** dafür hat das **Amt für Chancengleichheit** und auch den Auftrag durch Stadtverordnetenbeschluss zur Europäischen Charta für die Gleichstellung
- Aufstellung des gesamtstädtischen Aktionsplanes zur Umsetzung der Charta 05/06

Die Ämter der Stadt Kassel bilden jeweils einen **Baustein** der Gesamtstrategie

- **Ideen des Workshops als Baustein der planenden Ämter in den Aktionsplan integrieren**

5. Mögliche Anwendungsperspektiven in Planung

- Verwaltungsintern **dokumentieren und kommunizieren**, wenn genderbezogene Kriterien geprüft wurden und in die Abstimmung verschiedener Belange aufgenommen wurden
- D.h. bei jeglichen Prozessen und Verfahren:
 - Bürgerbeteiligungen, Preisgerichte, Bauleitplanung, externe Vergaben, Erstellung von Dokumenten etc.



Quelle: Stadt Kassel

Ein Erfolgsfaktor lässt sich identifizieren:

Eine feste Verankerung in der Organisationsstruktur, in Aufgabenbeschreibungen und im Stellenplan, klare Zuständigkeiten auf der Arbeitsebene sowie Rückendeckung der Verwaltungsspitze bringt den Erfolg.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!